

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 4

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Diktator Schreier
Und find' es vorichtig und gut,
Dass wegen des Maulkorbgesetzes
Die Presse sei auf der Hut!

Es weht nach berühmten Mustern
Gar reaktionär jetzt ein: Wind,
Man sieht, daß die Scharfmacher
In Berlin nicht einzig mehr sind!

Wie schlimm ist's für unsere Zeiten
Daß Kritik man verträat nicht mehr,
Drum mehr' sich der alten Freiheit
Der Presse gesiedertes Heer!

Friedli: Hächt ä schu öppis gläse vu de Landsgmeitraftande, Chäp?
Chäp: Nei, aber vu de Pfarrhustraktande.

Friedli: Was Pfarrhus, ich rede ja nu vu der Landsgmei, ob d' nüt gläse oder gehört heigist?

Chäp: Fryli han ich gläse, sie wellede im Tal us eme Pfarrhus es Posthus oder umg'lehrt mache.

Friedli: Aber d's tufig Gotts Wille, wo bist a dra; das g'hört doch nüd zu dä Landsgmeitraftande!

Chäp: Das meint ich eben au, üs chas ja wenig schiniere, ob sie der Posthalter zum Pfarrer oder der Pfarrer zum Posthalter mached... Läs wuel!

Friedli: Ae bhüetis, der Chäp ist übere.

Zum 21. Januar.

Fremder (um 11 Uhr Abends in Zürich): Was ist denn das hier?
Zerbrochene Tische, Stühle, Bänke, Gläser, zertrümmerte Schaufenster in Menge. Hatten Sie vielleicht Streit-Krawall?

Zürcher (lachend): O nein, das verstehen Sie nicht, das heißen wir hier akademische Freiheit!

Verdeutschung undeutlicher Nichtdeutschwörter.

(Ein Kapitelchen aus dem Reich des modernen Sprechfanatismus.)

Schwiegermutter = Liebesbrief-
List = Luppinger [beschwörer
Pfeifenraucher = Instrumentalstinker
Loyalität = Untertanenwollust
Katarth = Personalriefelfelderüber-
schwemmung
Redaktion = Blauschneepfirkerei
Pissoir = Vorherzutrübungsanstalt
Prinzipienreiter = Matschtopf
Polapük = Sprachragout
Temperenzler = Gurgelpuritaner
Interessensphäre = Gaunergebiets-
einteilung
Tramway = Annäherungsversuch-
Straßenbahn
Stop = Gläubigerversammlung
Synologe = Kellerladenvergoldter

Ballet = Wadenwirbelgehenspitzen-
zeichensprache
Kleptomane = Gutefamiliendieberei
Souffleurkasten = Wadenober-
vatorium
Parfum = Leitartikel oder Trottoir-
dämmerung
Billard = Kugelschießstockstabilisier-
arena
Piccolo = Zweibeinige Kleinigkeit
Spleen = Spähgedanken
Modern = Was in einigen Wochen
modern wird
Erbchaftsteilung = Divisions-
manöver
Automobil = Pestilenzkuchkarrenfiste
Kreditbank = Nebelversicherungs-
anstalt

Was heißt „unter Polizeiaufsicht stehen“?

Es will die Sorgfalt bezeichnen, mit der die Polizeiorgane den Van-
dalismus slavischer Polytechniker überwachen, damit diese Krachklubben an
ihrer Arbeit nicht gestört werden!

Technik und Philosophie.

ER in Görlitz: „Wir sind in ein neues Zeit-
alter, das der Wissenschaft und Technik,
eingetreten, das nicht mehr durch Philo-
sophie beherrscht wird.“

Ein Kluger sprach: „Den Scharfsinn lob' ich nur,
Der tief erkennt und nützt dann die Natur!“
Ein Weiser drauf: „Doch Logik darf nicht fehlen,
Soll nicht Gewalt in Menschenhand nur quälen;
Wird Tyrannie oft, oft nur Tändelspiel,
Sieht nicht der Menschengestalt ihr Maß und Ziel.“
Schon lange hat Philosophie gebucht:
Macht ohne Weisheit führt durch eig'ne Wucht!
Und wenn ihr die Naturkraft ganz erkenntet —
Erst Urteil ist's, das sie auch gut verwendet!

Novität.

Ben Aliba, verhandle Dein Dapp! Was bis heute wohl Keiner geglaubt,
Und was auch Keiner durfte hoffen, trotzdem ist es eingetroffen:
Ein Elektriker und Spiritist, (dem verjengt das Gehirn dieser Mist),
Schrieb jüngst ein Büchlein — wie heißt es? — „Das Geleitet des
Menschengeistes!!!“

Gespräch aus dem bernischen Seeland.

Frixi: Hest au gläse, Heiri, vo dem „berühmte“ Professor und
Hypnotiseur us Bern, dä i letzter Zit bau da und bau dort Vorstellige git.
In Signan heiger d'Lit g'macht Ziebele a'esse statt Baslerlederli u a'gaggle
wie Gluggere u sötigs dumms Züg.

Heiri: I ha au drvo g'hört u ha mi g'fragt, ob ächt das de gleich
sig, wo im ene Städtli am Bielersee so viel het vo sich a'rede gmacht. Er
ist denn no g'wöhnliche Arbeiter gsi, agstellt vom Elektrizitätswerk in Haguel
u het meistens so Schrübli ig'schrubt. Zwütsche inne het er au im Hypno-
tiziere g'macht u die Kunst praktisch a Fremdzimmer erprobt. Mi redt' ihm
noche, er verstantig gut so chlineri Vermögeli wegg'hypnotiziere. Et druf
taucht a „Zuschinnör“ uf, nit lang später fogar der „Professor“. Er het
scho ne schöne Teil vo dr Schwiz abgrafet.

Frixi: I ha mi i dr letzte Zit au über die Kunst des Hypnotizierens
lo belehrt u bi zu dem Schluß cho, die Hypnose sött bloß Sach des Arztes
si, die andere vom Schlag vo dem sött Polizei bit'n Chrage nä u sie im
Numero Sicher lo drüber nachdenke, ob ächt di nit Schwindler si, die
auf dief Wies de Lit 's Geld us de Tasche locke.

Heiri: I bi ganz dir Ansicht. Offentlich wird dem subere Patron
vo Schlesier 's Handwerk gründlig gleit. Los no, i ha vom ene Fründ
us der Gegend vom Jolimont g'hört, wenn de Hypnotiseur si sött dort
here veritre, daß e par währschafft Bernerfüst sich des Paschas ärtlich
werde anäh. I hoffe, es werd dem Vertreter dieser Schwindlergilde recht
gli am e angere Ort passiere. Adje!

Frixi: Mir weis beste hoffe. Leb wou!

Unsere Muotataler.

Bekanntlich benützen die Fuhrleute aus dem Tal das Trottoir der
Bahnhofsstraße Seemen-Schwyz. Als heute die Schulpflichtigen opponierten:
„Wenn wir auf dem Trottoir schlitteln, so werden wir bestraft und Ihr
fährt mit den großen Schlitten oder Fuhrwerken und wir müssen dann ab
dem Trottoir, meinte hierauf einer der beiden Muotathaler: „Ihr seid
Gosen (Kinder) und wir sind Mannen.“



Chueri: Häli Gott, Kägel. D'Breme
blogedi meini nüd starch. Es g'scheht eigelk
recht, worum chömeder per Tram.

Kägel: Er händ bimeid recht. Sie
hämni sowieso veränt und säb händs mi.
Chueri: Wäge was? Was händter
wieder gha mitene?

Kägel: Hü wüßed er, bis vor 14 Tag
bini allimai a'Wittag him Belleue us-
g'stiege u hä miter Frau Brügger es
Ständli plauderet im „guldene Stern“
inne u bi dann uf die 1 i Burgwies use
mitem gleiche Bileth. Jöz gönds und
trucked d'Stunde us Bileth are, halbi 1 erst na äztra, daser stantebeni
mit dem nächste Wage müend davupfurre.

Chueri: Aprebo, wüßeder däsab au ga vum davupfurre?

Kägel: Ich frügen ieg Gu, was gahst das dä — i hä fast g'eit
Tramweithirekter a, ob d'Kägel am viertelnäch oder am halbi
därusfahrt? D'Gauptsach ist, daß sie Fahrt und gahlt. Sie würid eim
bald na fröge, wie vill Bernöde das mer heb und säb würids.

Chueri: Kägel, das verständig Ihr nüd besser. Wüßeder, wüß
Tramwei da ganz Tag purzet voll ist, müend d'Lit fahre, wänn sie
wänd, daß denand nüd in Wäg chömid.

Kägel: Paperlappapp, zu was ä 's Publikum mit dem Stritte ä
so fuge, daß mer gar nümme fahrid? Wä fahrt doch nüd Tramwei, daß
mer gli am Ort sei, me fahrt doch wegem Rite. Aber ä so chunt's,
wänn diene de Bris mached, wo vergäbe chünd fahre, wänn's müektid
gahle, verfindet sies scho besser.

Chueri: Händs nüd ämol aII Datum vum ganze Monat uf
de Bilethe gha?

Kägel: Frixi, säb ist au ä fo es Gaggeleristuck gsi. Es ist überhaupt
churzwillig uf dem Hagel. Mä törf nüd Läte, nüd ämol mitem Kunditör
törf mer spröche, es fehlt nu na: Sätze verboten! G'näßen untersagt!
Schunupfen d'elängdü!

Chueri: Chunt scho no, nu Siduld. Bhüeti Gott, Kägel.